



*Am Rande des Kuhländchens*

## **Schönbrunn a.d. Oder**

*(Svinov)*

Schönbrunn liegt westlich von Mähr.-Ostrau, an der Einmündung der Oppa in die Oder. Es gehörte zum Landkreis Wagstadt, Regierungsbezirk Troppau (bis 1918 österreichisch Schlesien). Mit 5.368 Einwohnern war es bei 9,4 % der Gesamtbevölkerung der größte Ort im Landkreis.

Die ersten Aufzeichnungen datieren aus dem Jahr 1265 unter dem deutschen Namen „Schoebrunne“, später „Schonnebrunne“. Das Dorf befand sich bis zu den Hussitenkriegen im Besitz des Zisterzienserklosters Velehrad. Danach wechselten die Besitzer häufig, bis es 1574 an die Königsberger Herrschaft Bzenci, später an die Grafen Wilczek fiel. Drei vorhandene große Teiche weisen auf Fischzucht hin, obwohl die Landwirtschaft sicher die Haupterwerbsquelle war. Vom Jahre 1775 an führte eine Reichsstraße von Mähr.-Ostrau über Schönbrunn nach Troppau. In der zweiten Hälfte des 16. Jh. führte bereits eine Brücke über die Oder.

Nach der Industrialisierung im 19. Jh., ausgelöst durch die Kohlefunde in Ostrau, den Bau eines Eisenwerkes in Witkowitz und durch den Bau der Eisenbahnlinie Wien – Krakau (1847), änderten sich die Erwerbsmöglichkeiten. Durch den Bau der Strecke über Troppau nach Jägerndorf (1855) wurde Schönbrunn zum wichtigen Eisenbahnknotenpunkt. Das Eisenwerk Witkowitz wurde im Jahre 1886 an diese Hauptstrecke in Schönbrunn angeschlossen. Im Rangierbahnhof Schönbrunn wurden die Stahl-, Stahlrohr- und Kohlezüge zusammengestellt. Der Bau der Straßenbahn von Ostrau nach Schönbrunn wurde 1907 über Polanka nach Königsberg weitergeführt. Eine Lokalbahn führte nach Wrzessin (1925) und Kiowitz (1927). Diese beiden letztgenannten Linien beförderten hauptsächlich Arbeiter zu den Betrieben in Ostrau, Witkowitz und Schönbrunn. Verschiedene Omnibuslinien ergänzten das Verkehrsangebot zu dem gleichen Zweck.

1893 wurde ein Schweißrohrwerk für Gas- und Siederohre in Betrieb genommen. Der Gründer, ein Herr Huldshinsky, verkaufte diesen Betrieb 1907 an die Mannesmannröhren-Werke AG. 1913 wurde das Werk zur Erzeugung von nahtlosen Röhren umgebaut. Später wurde zur Verbesserung der Rohroberflächen eine Röhrenkaltzieherei errichtet. Weiter gab es eine Spiritusfabrik, die „Tatra“-Glühlampenfabrik, eine Ziegelei, eine Möbelfabrik und eine Großmühle mit Dampfbäckerei der Ostrauer Konsumgenossenschaft. Am Ortsrand zu Strzebowitz steht ein Kohlekraftwerk der MSE (Mähr.-Schles. Elektrizitätswerke).

Am südlichen Ortsausgang, auf einer Anhöhe an der Straße nach Königsberg, war der Radiosender Ostrau, der nach 1938 im Verbund mit den Sendern Gleiwitz und Görlitz als Sender Troppau das Programm des Reichssenders Breslau ausstrahlte.

Nach dem 1. Weltkrieg erhielt Schönbrunn ein Gotteshaus der tschechoslowakischen Kirche, auch für die Orte in der Umgebung. Die röm.-kath. Kirche wurde in den Jahren 1928/29 durch den Kaplan aus Poruba, Dr. L. Kubitschek erbaut. Er blieb bis 1945 der erste Pfarrer der Gemeinde. Neben anderen Spenden für die Kirche wurde der Hauptaltar und die Orgel nur mit Geldern der deutschen Bevölkerung finanziert (Hinweise sind heute noch vorhanden).

1936 erhielt Schönbrunn Stadtrechte.

In Schönbrunn gab es einen deutschen und einen tschechischen Kindergarten, jeweils eine deutsche und eine tschechische 8-klassige Volksschule, sowie eine sechsklassige Mittelschule (Bürgerschule).

Die Nikolofeier und das Sommerfest des deutschen Kindergartens im Hotel Schimek und die Veranstaltungen des deutschen Turnverbundes und der Liedertafel, waren in den Jahren 1920–30 immer bedeutende Ereignisse der deutschen Bevölkerung.

1910 betrug der deutsche Bevölkerungsanteil 23,95 %, der sich nach 1938 auf ca. 40 % erhöhte, da viele Deutsche aus dem angrenzenden Protektorat nach Schönbrunn umzogen.

Wenn Schönbrunn auch nicht zum „100 Orte Kuhländchen“ gehört, hatten doch viele der ca. 2.000 Deutschen ihre Wurzeln im Kuhländchen.

Inzwischen wurde Schönbrunn nach Ostrau eingemeindet (nach 1946).

Herbert Schiessel



*Kath. Kirche, Innenansicht*

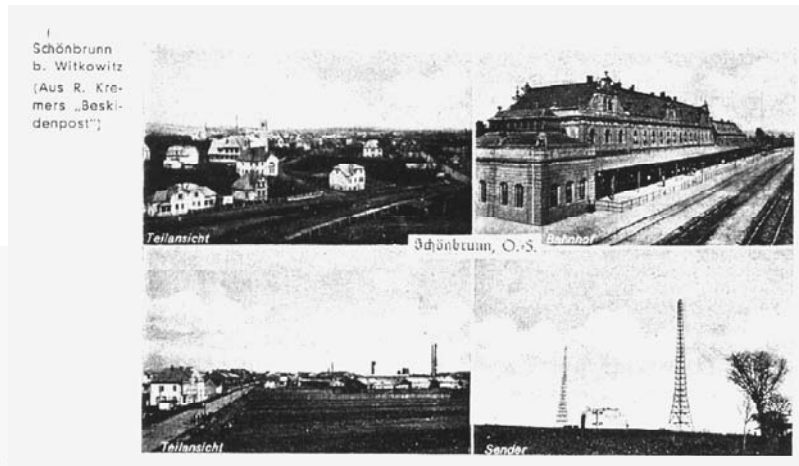


*Deutsches Haus und evang. Kirche*

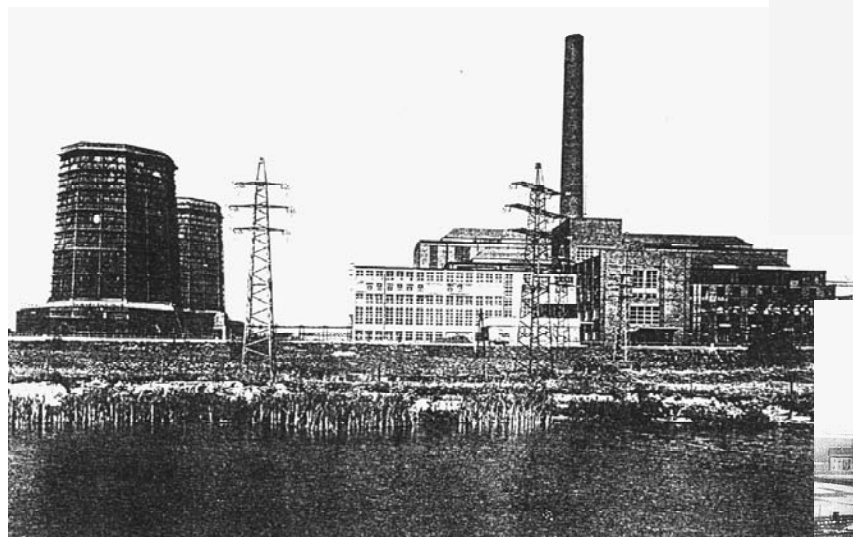


*Lokalbahnhof Schönbrunn-Wrzessin*

Bilder v. Leopoldine Hartz  
und Herbert Schiessel



Schönbrunn  
b. Witkowitz  
(Aus R. Kremers  
„Boskidenpost“)



*Kohlekraftwerk*

*Mannesmannröhren-Werke AG.*

